



# Treffpunkt „Menschen in Not“

Gemeinsam gegen Armut & Obdachlosigkeit

JAHRESBERICHT

**2020**



**Die Grundlage unserer Arbeit ist das Matthäusevangelium:**

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben.

Ich war krank, und ihr habt mich besucht.

Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“

*Mt 25,35-36*



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Förderer des Treffpunkts „Menschen in Not“,

die Corona Pandemie hat die Welt und unser Zusammenleben verändert; auch der Treffpunkt „Menschen in Not“ wurde im vergangenen Jahr nicht von einschneidenden Veränderungen verschont. Abstandsgebote, Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen erforderten eine Einschränkung unseres Angebotes. Nahezu durchgehend waren wir aber das ganze Jahr für die Schwächsten unter unseren Gästen da und wir konnten obdachlose Menschen in dieser schwierigen Phase intensiv unterstützen. Eine Zusammenfassung über die Auswirkungen der Corona Pandemie im Treffpunkt können Sie auf Seite 14 lesen.

Das Jahr 2020 brachte aber auch positive Neuerungen mit sich. Auf Seite 13 bekommen Sie einen Einblick über das neue Projekt ÜWO +. Durch dieses neue Angebot haben wir erstmals eine Hilfeform, die wohnungs- und obdachlose Menschen dauerhaft den Bezug einer eignen Wohnung ermöglicht. Ganz herzliche bedanken möchte ich mich in diesem Jahr bei den unzähligen Förderern und Spendern des Treffpunkts „Menschen in Not“. Trotz der für viele wirtschaftlich schwierigen Lage im vergangenen Jahr konnten wir auch 2020 wieder unser Spendenziel erreichen. Sie ermöglichen mit Ihrem Engagement die breitgefächerte Hilfe für wohnungslose, obdachlose und von Armut betroffene Menschen.

Peter Klein  
Einrichtungsleiter

Über uns .....	4
Wärmestube .....	5
Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene .....	6
Beratungsstelle/Begleitetes Wohnen .....	7
Umfragen .....	8
Ehrenamtliche Arbeit im Treffpunkt .....	12
Der Treffpunkt und die Corona Pandemie .....	13
Übergangswohnen Plus .....	14



### 1. Wer wir sind

---

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist eine ökumenische Einrichtung. Er ist ein Angebot für wohnungslose, strafentlassene und von Armut betroffene Menschen, die sich kurz- oder langfristig in Bamberg aufhalten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht oder den Ursachen ihres Hilfebedarfs. Die Sozialarbeit ist christlich motiviert, jedoch offen für alle Menschen in Not. Die Sozialarbeit verbindet ehrenamtliches Engagement in christlichen Gemeinden mit dem professionellen Know-how kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Deshalb arbeiten seit Juli 1998 die Ehrenamtlicheninitiative "Mt 25 - Bündnis für Menschen in Not", der "Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V." und das "Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V." als gleichberechtigte Partner in einem eigens gegründeten Kuratorium zusammen. Rechtsträger sind die beiden Wohlfahrtsverbände. Im Juni 2016 schloß sich der „Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ dem Bündnis für „Menschen in Not“ an.

### 2. Wo wir sind

---

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist in der Siechenstraße 11, 96052 Bamberg,  
Tel.: 0951 - 2084926, Fax: 0951 - 700 39 95  
Email: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de  
Internet: www.menscheninnot-bamberg.de  
Seit 2011 gibt es über den Treffpunkt „Menschen in Not“ auch eine eigene Facebook-Seite.

### 3. Was wir wollen

---

Wir wollen Menschen, die in wirtschaftliche und soziale Not geraten sind helfen, ihre Situation zu verbessern. Diesem Ziel verpflichtet, arbeiten wir mit den Hilfesuchenden zusammen und versuchen ihre Fähigkeiten zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Durch



ein breites Angebot wollen wir erreichen, dass die Betroffenen sich wieder in die Gesellschaft integrieren können.

### 4. Was wir tun

---

Wir beraten und begleiten Menschen direkt und ohne Zugangsvoraussetzung bei persönlichen Problemen, sozialen Notlagen und Wohnungsverlust. Wir unterstützen bei der Beantragung von Sozialleistungen, bei der Arbeitssuche, bei Problemen mit Schulden oder dem Gericht. Wir helfen bei der Wohnungssuche und begleiten Hilfesuchende zu Ämtern, zum Arzt und in persönlichen Notlagen. Wir informieren über weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote.

### 5. Wie wir arbeiten

---

Wir leisten eine Aufgabe nach den §§ 67-69 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) und erhalten dafür von der Stadt Bamberg, dem Land Bayern (das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales) und den Trägern der Einrichtung einen jährlichen Förderbetrag. Wir arbeiten eng mit anderen sozialen Einrichtungen und Ämtern in Bamberg zusammen. Einen Spendenanteil von über 70.000 Euro müssen wir jährlich aufbringen. Seit Juni 2016 befindet sich die Zentrale Beratungsstelle für Straftentlassene in unserem Haus. Hierfür erhalten wir vom Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. einen Förderbetrag.



## Wärmestube

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird sowohl von Obdachlosen, Wohnungslosen als auch von Armut betroffenen Personen gerne genutzt. Unsere Wärmestube ist das Herzstück unserer Einrichtung.

Obdach- und Wohnungslosen ersetzt sie ansatzweise die eigene Wohnung. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich bei uns kostenlos mit Essen und Getränken zu versorgen. Wir bieten i.d.R. Montag bis Freitag unseren Gästen in der Wärmestube ein warmes Mittagessen an; jeweils mittwochs sind wir Gäste in der Kantine der Stadtwerke Bamberg. Obdachlose haben bei uns die Möglichkeit zu duschen und ihre Wäsche zu waschen. Sie können ein Postfach bei uns eröffnen um Briefe zu empfangen oder sich in der Kleiderkammer mit neuer Kleidung eindecken.

In einem wohlhabenden Land wie Deutschland bedeutet Armut Ausgrenzung. Die meisten unserer Gäste, die über eine eigene Wohnung verfügen, sind alleinstehend. Für sie bedeutet der Aufenthalt in der Wärmestube, dass sie nicht alleine sein müssen. Die Gäste können sich miteinander unterhalten, Karten- oder Brettspiele spielen und können so Gemeinschaft erleben. Um Geld zu sparen wird besonders das Essensangebot bzw. die Kleiderkammer geschätzt.

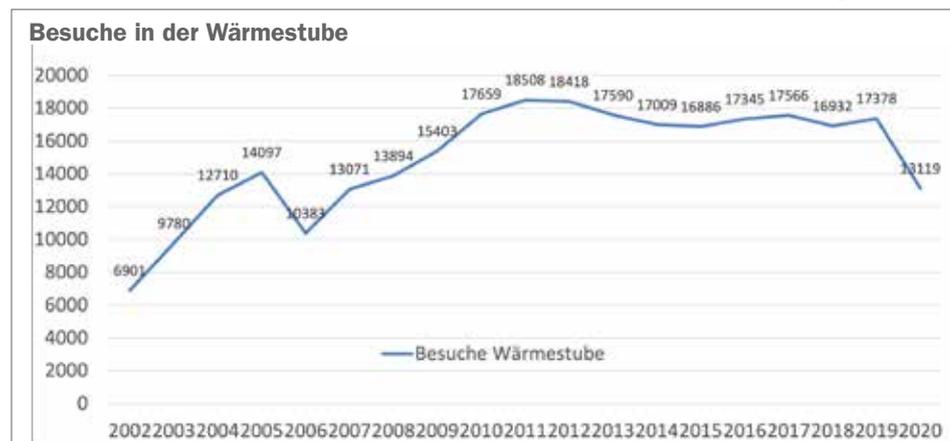
Von all unseren Angeboten unterschied sich der Betrieb der Wärmestube mit Beginn der Pandemie am deutlichsten zum Normalbetrieb. Während der beiden Lockdownphasen im Frühjahr 2020 und im Herbst/Winter 2020/21 war die Wärmestube ausschließlich für

Obdachlose geöffnet, also Menschen, die keinerlei Unterkunft haben. Im Vordergrund stand das Schutzbedürfnis der Betroffenen. Alle anderen, also wohnungslose und von Armut betroffene Menschen, hatten während dieser Zeitspannen, keinen Zutritt zur Wärmestube. Für diesen Personenkreis wurde eine Notversorgung durch unser Küchenfenster eingerichtet, aus welchem wir Backwaren, Lebensmittel, Post und bei Bedarf auch Kleidung ausreichten.

Während der Sommermonate konnten wir für alle unsere Besuchergruppen den Treffpunkt öffnen. Allerdings konnten in dieser Phase der Pandemie maximal 20 Personen in die Wärmestube kommen. Durch die beengten Verhältnisse in unserem Haus, hätte bei einer höheren Besucherzahl der Mindestabstand von 1,50 Metern nicht eingehalten werden können. Mit der allgemeinen Öffnung der Wärmestube orientieren wir uns an den Bestimmungen für die Gastronomie. Mit Schließung der Gastronomie im Herbst, stand dann die Wärmestube wieder nur noch Obdachlosen zur Verfügung.

Alle lieb gewonnenen jährlich stattfindenden Veranstaltungen mussten in diesem Jahr entfallen. Besonders schmerzhaft war die Absage der traditionellen Obdachlosenweihnachtsfeier. Wir baten die Bamberger Bürger trotzdem um die üblichen Sachspenden und konnten so am Morgen des Heiligen Abends großzügig Weihnachtsgeschenke an Bedürftige verteilen.

Die Besucherstatistik hat sich durch die vielen Einschränkungen im Jahr 2020 natürlich drastisch verändert. In der Wärmestube zählten wir 7.959 Besucher, am Fenster versorgten wir 5.160 Personen. Insgesamt sind das 13.119 Kontakte. Diese Zahl geht auch in die jährliche Statistik ein.





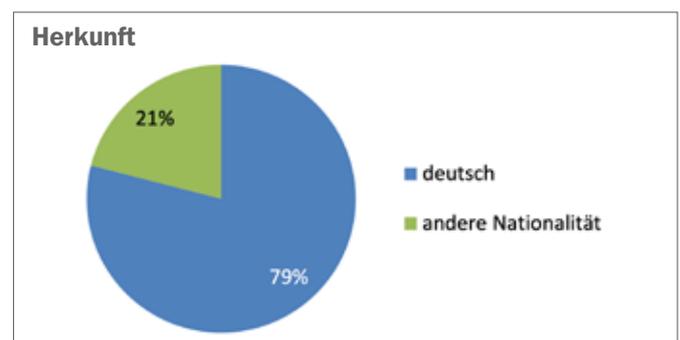
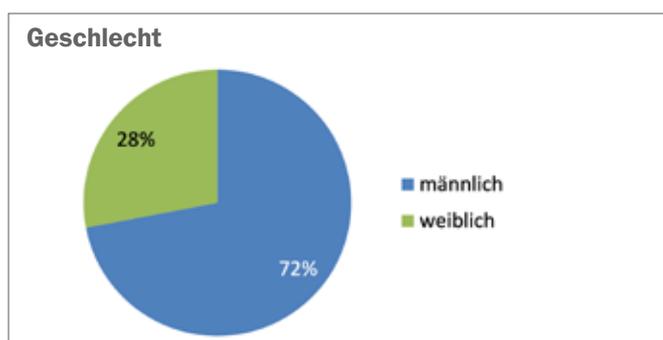
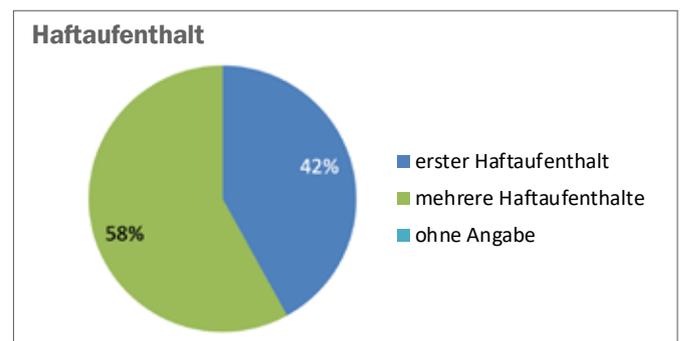
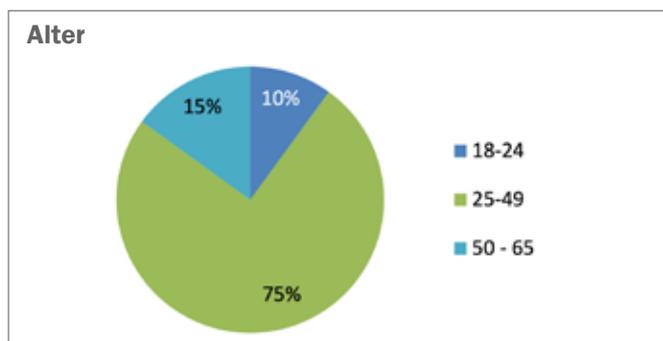
## Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene

Seit dem 01.06.2016 ist dem Treffpunkt „Menschen in Not“ die „Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene“ angegliedert. In Bayern gibt es in vielen größeren Städten „Zentrale Beratungsstellen“. Diese werden vom Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. (kurz: BayLGB) betreut und finanziert. Für die Bamberger Beratungsstelle stehen zehn Wochenstunden zur Verfügung. Der Treffpunkt „Menschen in Not“ erhält dafür eine Vergütung und der Landesverband ist dem Kuratorium der Einrichtung beigetreten.

Im Zentrum des Aufgabenbereichs steht das sogenannte Übergangsmanagement. Wir beraten bei Bedarf einmal wöchentlich Gefangene in der JVA Bamberg, die kurz vor der Entlassung stehen und begleiten diese persönlich nach Haftende. Das zentrale Problem ist das Fehlen einer eigenen Wohnung. Immer wieder erleben wir, dass Straftatlassene schneller eine Arbeit finden als eine neue Wohnung. Darüber hinaus unterstützen wir Straftatlassene in vielen anderen Bereichen wie der Beantragung von Sozialleistungen, dem Umgang mit Ämtern und Behörden, der Vermittlung zu anderen Beratungsstellen, beispielsweise Sucht- oder Schuldnerberatungen, sowie der Hilfe bei finanziellen Problemen.

Die Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene können selbstverständlich zusätzlich die Angebote der Wärmestube wie die kostenlosen Essensangebote, ein Postfach oder die Kleiderkammer nutzen.

Die Corona Pandemie hatte auch teilweise deutliche Auswirkungen auf unsere Arbeit in der Beratungsstelle. In den beiden Lockdownphasen im Frühjahr 2020 und Winter 2020/21 war es uns nicht möglich, unsere Sprechstunde in der JVA Bamberg anzubieten. Insgesamt fiel die Nachfrage nach unseren Angeboten im vergangenen Jahr niedriger aus als 2019 und bewegt sich in etwa auf dem Niveau von 2018. 2020 begleiteten wir 79 (-32) Klienten. Insgesamt fanden 16 (-22) Sprechstunden in der JVA Bamberg statt und wir führten dort 36 (-79) Beratungsgespräche. In der Beratungsstelle fanden 151 (-70) Gespräche statt. 50 (+5) Postfächer wurden für strafatlassene Menschen eröffnet. Insgesamt wurden 71 (-87) Beihilfen an Betroffene ausbezahlt. Ein Großteil der Straftatlassenen wird weitgehend mittellos entlassen und bis Sozialleistungen bezahlt werden dauert es oft mehrere Wochen. Die Beihilfen dienen daher oft der Überbrückung bis zum ersten Geldeingang. 4 (+3) Straftatlassene lebten 2020 in unserem Begleiteten Wohnen. Das neue Projekt ÜWO+ hat auch positive Effekte auf die Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene, da sich die Verweildauer im Begleiteten Wohnen durch das Projekt verkürzt hat und wir so häufiger neue Klienten in die Wohngemeinschaft aufnehmen können.



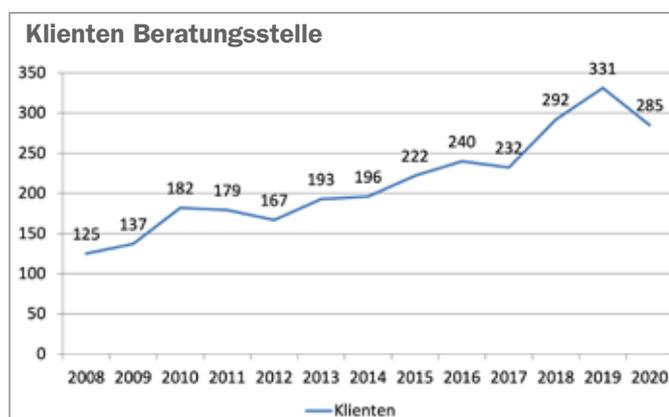
## Begleitetes Wohnen

Das Begleitete Wohnen hat das Ziel, obdachlosen Männern den Übergang von oft jahrelangem Leben auf der Straße hin zu einer eigenen Wohnung zu erleichtern bzw. Menschen, die erst kürzere Zeit ohne eigene Wohnung leben, vor einem Abdriften in eine sich verstetigende Obdachlosigkeit zu bewahren.

Ausgeprägte Suchterkrankungen bzw. psychische Probleme sind ein Ausschlusskriterium für die Aufnahme in die Wohngruppe, da die Bewohner durch den Sozialarbeiter der Einrichtung nur punktuell betreut werden können. Die Zimmer sind möbliert und es steht eine Gemeinschaftsküche, ein Wohnzimmer und ein Bad zur Verfügung.

Im Idealfall dauert der Aufenthalt in der Wohngemeinschaft 6 - 12 Monate. In der ersten Phase sollen sich die Bewohner an das eigene Zimmer gewöhnen und entsprechende Anträge auf Transferleistungen stellen. Oft wird dies erschwert, da die ehemals Obdachlosen keinerlei persönliche Unterlagen haben, häufig nicht einmal einen gültigen Personalausweis. In der zweiten Phase steht die Wohnungs- und Arbeitssuche im Vordergrund.

Durch das neue Projekt ÜWO+ wurde auch unser Begleitetes Wohnen deutlich aufgewertet. Da die Bewohner der Wohngemeinschaft nun die Perspektive auf eine eigene Wohnung durch das Projekt haben, hat sich die Verweildauer im Betreuten Wohnen deutlich verkürzt und wir konnten über das Jahr verteilt, mehr Bewohner aufnehmen. Wegen der beengten Wohnsituation in der WG haben wir während der Lockdownphasen, zum Schutz der Bewohner, auf Neubelegungen verzichtet.



## Beratungsstelle für Obdachlose

Neben der neuen Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene befindet sich seit vielen Jahren im Treffpunkt eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen. Wir beraten aber auch die regelmäßigen Besucher unserer Wärmestube, die eine eigene Wohnung besitzen.

Leitende Prinzipien im Umgang mit dem Ratsuchenden sind das Prinzip der „Freiwilligkeit“, d.h. die Klienten kommen stets auf eigenen Wunsch zu uns in die Beratung, verbunden mit dem Prinzip der „akzeptierenden Haltung“ gegenüber unseren Klienten. Jeder Ratsuchende entscheidet für sich selbst, ob und was er in seinem Leben verändern möchte. Gemeinsam versuchen wir dann die Situation des Betroffenen zu verbessern.

Es gibt zwei zentrale Themen, die in der Beratungsstelle im Fokus stehen. Als erstes stellt sich immer die Frage nach der derzeitigen Unterkunftssituation. Hat der wohnungslose Mensch einen Platz, an dem er übernachten kann oder ist eine Einweisung in eine Notunterkunft erforderlich? Oft übernachten Wohnungslose bei Freunden oder Verwandten, manche schlafen in einem Gartenhaus, dem Auto oder Wohnwagen und einige ziehen ein Leben auf der Straße einer Notunterkunft vor.

Das zweite wichtige Thema ist das Einkommen. Bezieht der Obdachlose eine Form von Transferleistungen oder hat er eigenes Erwerbseinkommen? In vielen Fällen werden die Klienten der Beratungsstelle bei der Beantragung von SGB II (Arbeitslosengeld II) bzw. SGB XII- Leistungen (Sozialhilfe) unterstützt. Durch den Bezug dieser Grundsicherungsleistungen ist der Betroffene in der Regel krankenversichert.

Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche andere Problemfelder, die wir gemeinsam mit unseren Klienten bearbeiten, oft in Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen oder Institutionen. Häufig geht es um psychische Probleme und Suchterkrankungen, Fragen zum Thema Straffälligkeit oder finanzielle Schwierigkeiten. Grundsätzlich sind die Fragestellungen so vielfältig wie das Leben.

Im Jahr 2019 haben insgesamt 285 (-46) Menschen unseren Rat gesucht und wurden von uns begleitet. Diese Zahl beinhaltet auch die 79 (-32) Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene. Es ist zudem erwähnenswert, dass die unzähligen Kurzberatungen, die oft auch in der Wärmestube oder telefonisch stattfinden, statistisch nicht erfasst werden. Der Rückgang um 46 Klienten begründet sich im Wesentlichen durch die eingeschränkte Möglichkeit der Beratung während der Lockdownphasen in der JVA. Durch die Coronapandemie wurden Beratungen bevorzugt telefonisch durchgeführt.



## Umfrage zur Besucherstruktur

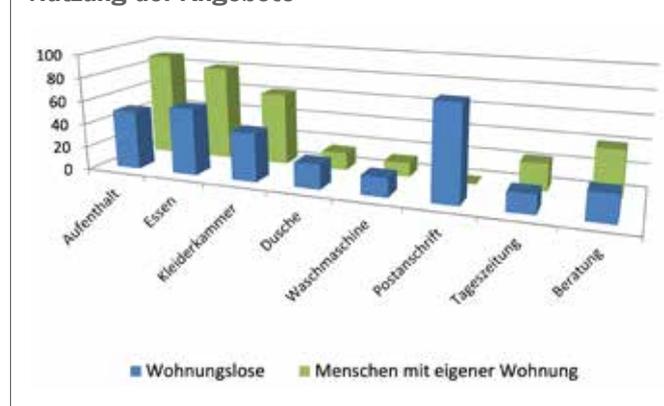
Zum 13. Mal wurde im vergangenen Jahr eine Umfrage zur Besucherstruktur im Treffpunkt durchgeführt. Ziel der Befragung war es herauszufinden, wie viele verschiedene Menschen in einem Monat die Einrichtung nutzen, welche Problematiken bei ihnen im Vordergrund stehen und welche Angebote im Haus genutzt werden. Die Umfrage war anonym, freiwillig und wurde im Oktober 2020 durchgeführt. Jede Person wurde nur einmal befragt. Insgesamt nahmen 127 (-47) Personen an der Umfrage teil. Die Zahl der Befragten ging auf Grund der Zugangsbeschränkungen durch Corona deutlich zurück.

Da der Treffpunkt von zwei verschiedenen Besuchergruppen genutzt wird (wohnungslosen bzw. von Armut betroffenen Menschen) wurde die Umfrage für beide Personengruppen getrennt ausgewertet.

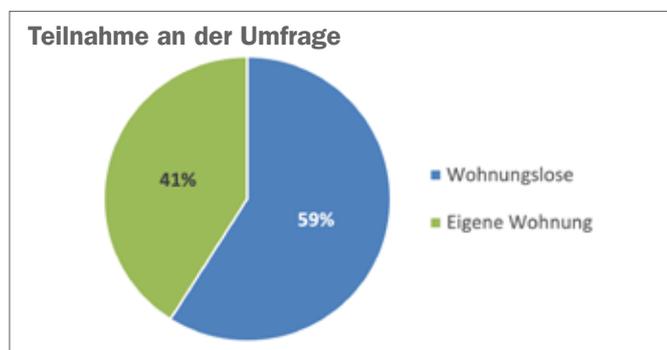
Bemerkenswert bei den wohnungslosen Gästen ist, dass mittlerweile 74 % der Befragten über eine Form von Einkommen verfügen (ALG II 44%, ALG I 11%, Sozialhilfe 1%, Rente 9%, Erwerbseinkommen 9%). Dies verdeutlicht, dass viele Mitbürger trotz staatlicher Transferleistungen bzw. eigenem Einkommen am Wohnungsmarkt nicht konkurrenzfähig sind. 17 % gaben an ohne Unterkunft zu sein und 50 % der Wohnungslosen leben bei Freunden und Bekannten. Der Anteil wohnungsloser Frauen ist mit 24 % recht hoch und damit auf dem Vorjahresniveau (25 %).

Die Zahlen des Personenkreises mit eigener Wohnung entsprechen etwa denen der Vorjahre und es sind keine deutlichen Veränderungen bzw. Trends abzulesen. Generell kann festgehalten werden, dass die meisten Nutzer des Treffpunkts mit eigener Wohnung arm und alleinstehend sind. Die Zahl der Rentenbezieher ist in dieser Gruppe weiterhin hoch (38 %). Auch die Zahl der über 65jährigen hat im vergangenen Jahr wieder zugenommen (19 %).

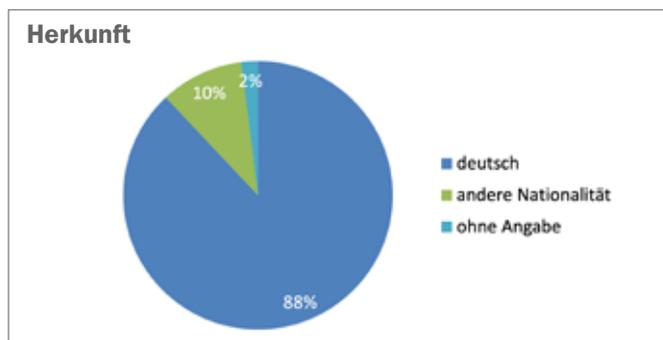
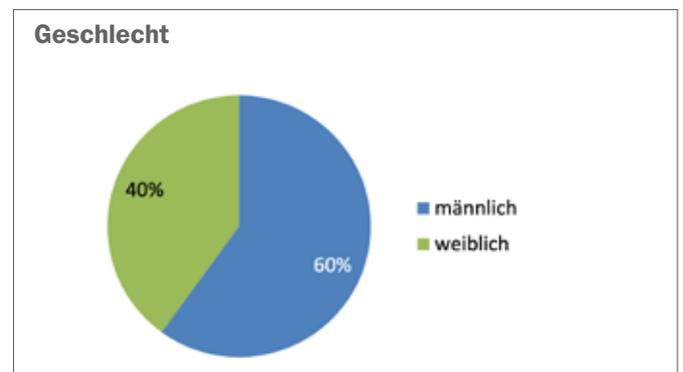
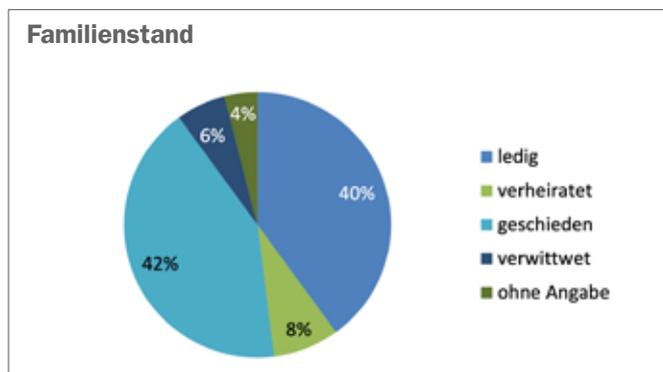
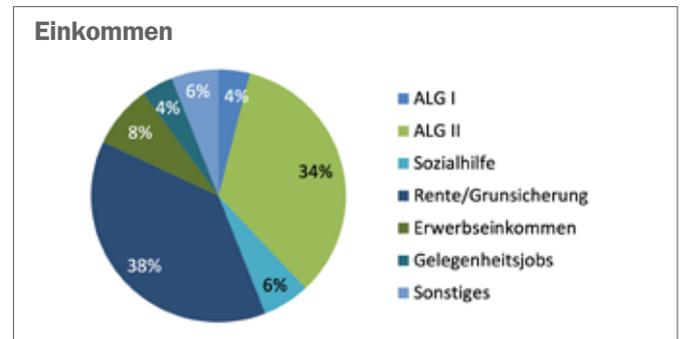
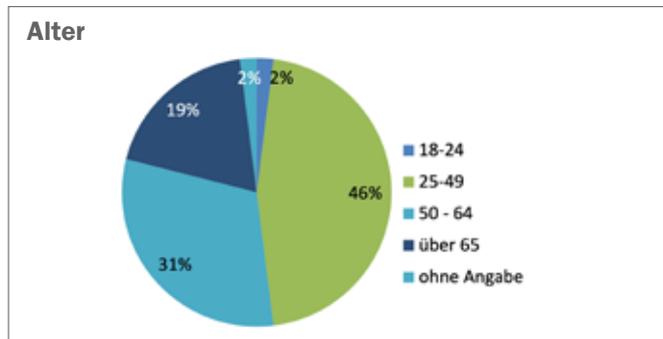
Nutzung der Angebote



Teilnahme an der Umfrage

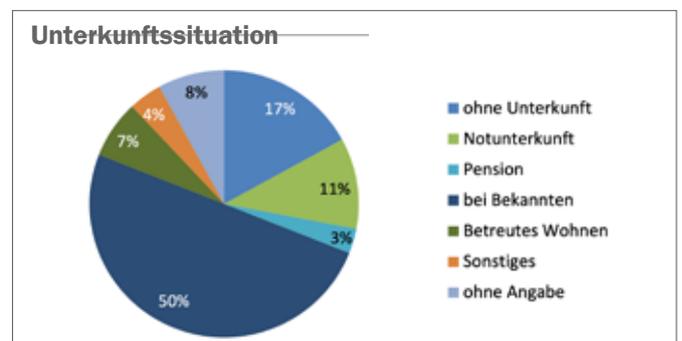
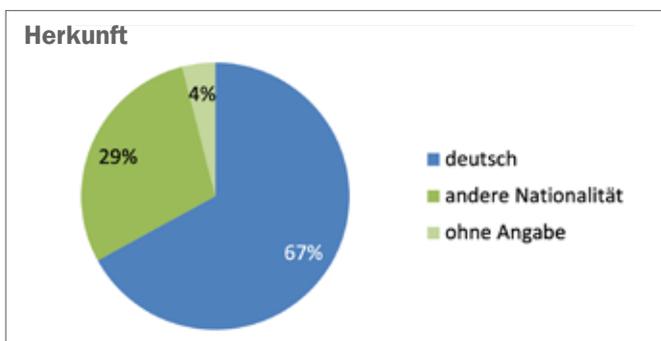
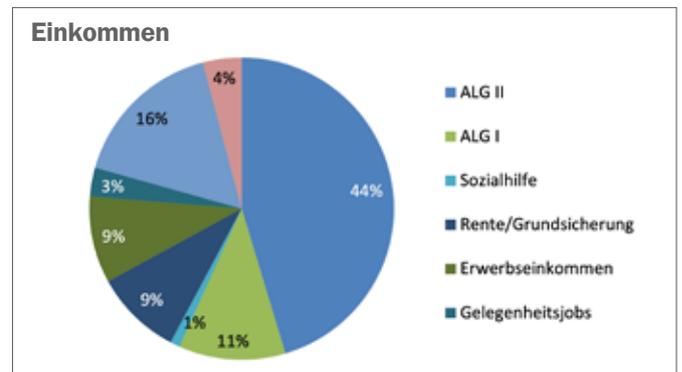
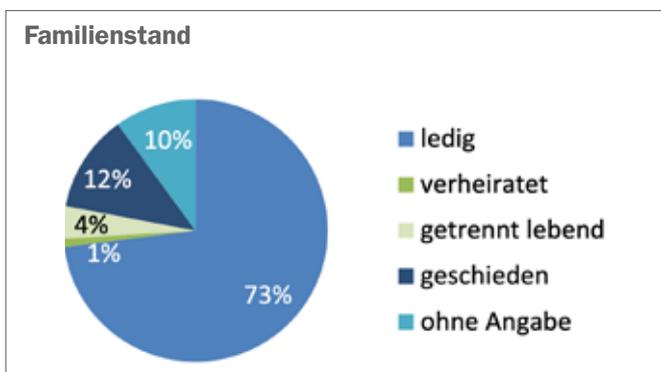
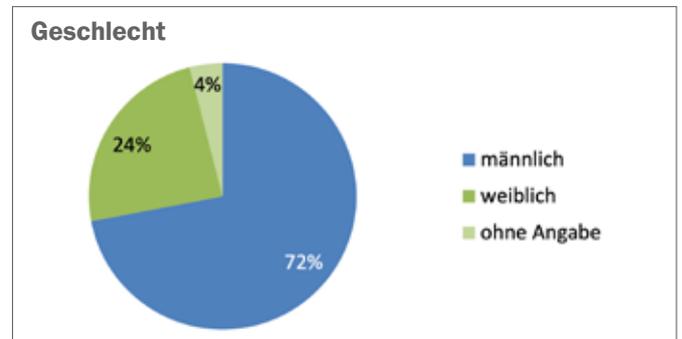
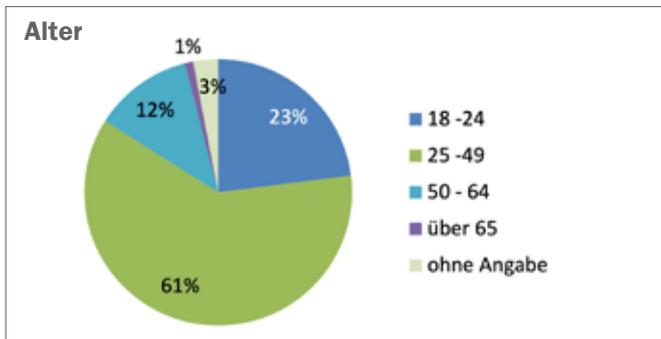


## Eigene Wohnung



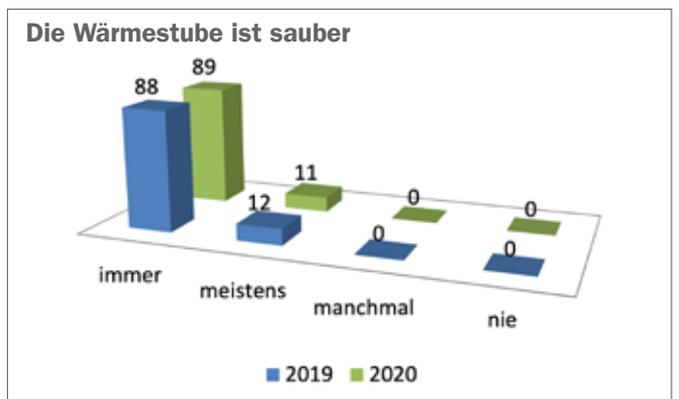
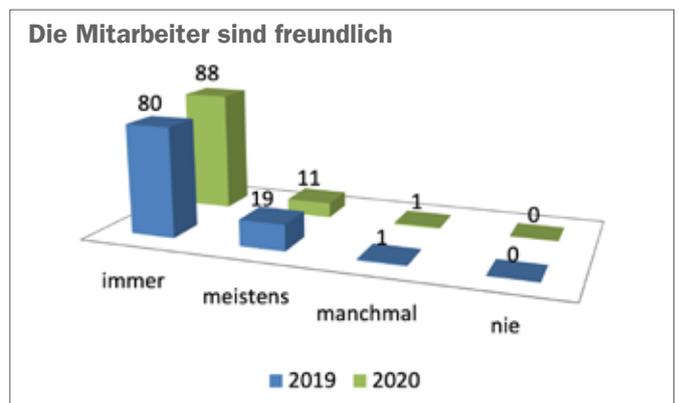
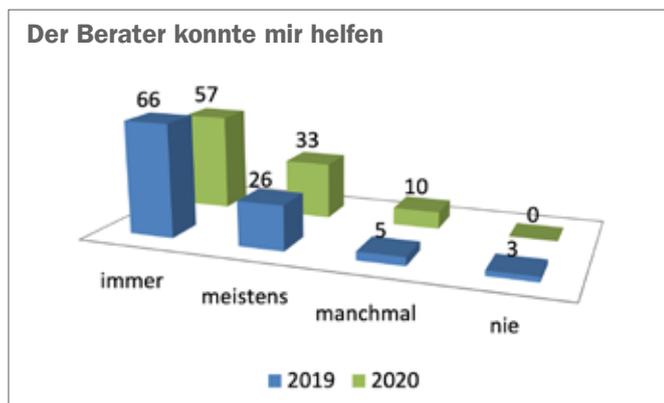
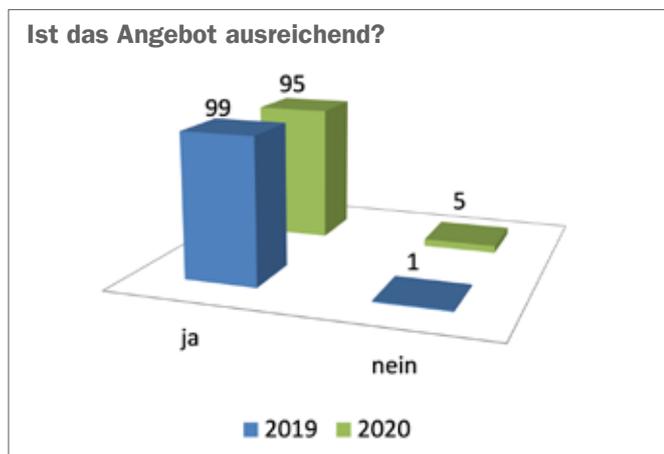


## Wohnungslose



## Umfrage zur Besucherzufriedenheit

Wie in den vergangenen Jahren befragten wir auch 2020 die Gäste unseres Hauses nach ihrer Zufriedenheit mit dem Treffpunkt. An der Umfrage nahmen insgesamt 65 Personen teil. Wir freuen uns sehr über das positive Ergebnis. Alle Angaben sind in Prozent. Die Teilnahme an der Umfrage war freiwillig und anonym. Besonders positiv empfinden wir, dass 95% unserer Besucher der Meinung sind, dass unsere Angebote im Treffpunkt ausreichend sind.





## Ehrenamtliche Mitarbeit im Treffpunkt

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter ist der Betrieb der Wärmestube nicht denkbar. Das Engagement der freiwilligen Helfer ist vielfältig. Zum einen sind da die ganzen notwendigen Dinge, die getan werden müssen, wie hauswirtschaftliche Arbeiten oder der Betrieb der Wärmestube (z.B. Essen kochen und ausgeben, Versorgung mit Tee und Kaffee oder die Ausgabe von Kleidern). Zum anderen ist da aber auch der wichtige persönliche Kontakt zu den Gästen unserer Wärmestube. Unsere Ehrenamtlichen nehmen sich gerne Zeit für ein persönliches Gespräch und sind oft willkommene Ratgeber bei den verschiedensten Sorgen und Nöten unserer Gäste.

Die Ehrenamtlichen der Initiative „Mt 25“ treffen sich alle zwei Monate zu einem gemeinsamen Teamgespräch. Hier besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, Veranstaltungen werden geplant oder Beschlüsse für die Kuratoriumssitzung vorbereitet. Im Kuratorium sind neben den Vertretern des Caritasverbandes für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V., dem „Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V.“ und dem „Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e. V.“ auch zwei gleichberechtigte, gewählte Vertreter der Ehrenamts-Initiative „Mt 25“ vertreten. Das Kuratorium kommt zwei Mal pro Jahr zusammen und trifft die grundlegenden Entscheidungen für den Treffpunkt.

2020 waren rund 20 Ehrenamtliche zwischen 20 und 85 Jahren bei uns tätig. Mit Beginn der Corona Pandemie im März baten wir alle Ehrenamtlichen über 60 Jahren zu ihrem eigenen Schutz zuhause zu bleiben. Dieses

Angebot wurde von fast allen angenommen. Das Fehlen vieler ehrenamtlicher Helfer, die teilweise schon seit Jahrzehnten den Treffpunkt begleiten, war im weiteren Jahresverlauf deutlich spürbar und zeigt wie wesentlich dieses bürgerschaftliche Engagement für unsere Einrichtung ist. Unser gemeinsamer Ausflug so wie die sonst üblichen Ehrenamtstreffen mussten leider ausfallen.

**Sollten Sie sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei uns interessieren, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und vereinbaren einen „Schnupperdienst“. Helfer sind bei uns immer willkommen.**



## Auswirkungen der Corona Pandemie auf uns

Die Corona Pandemie hatte schnell einschneidende Auswirkungen auf den Alltag im Treffpunkt „Menschen in Not“. Unsere Überlegungen hinsichtlich geeigneter Maßnahmen wurden geleitet von zwei entscheidenden Gedanken. Zum einen war uns der Schutz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter besonders wichtig. Schon ab dem 16. März 2020 baten wir alle unsere Ehrenamtlichen über 60 Jahren bzw. alle Helfer, die sich zur Risikogruppe zählten, ihren Dienst ruhen zu lassen. Zum anderen konzentrierten wir unsere Arbeit auf den Schutz der Schwächsten unter unseren Gästen und blieben auch während der beiden Lockdownphasen im Frühjahr sowie im Herbst/Winter 2020/21 durchgehend für unsere obdachlosen Besucher geöffnet. Alle anderen hatten in diesen Zeiten keinen Zutritt zur Wärmestube.

In den Sommermonaten konnten wir die Wärmestube auch wieder für wohnungslose und von Armut betroffene Gäste öffnen. Um die Abstandsgebote einhalten zu können, waren maximal 20 Personen in der Wärmestube erlaubt. Während der beiden Lockdowns gab es für diesen Personenkreis eine Notversorgung über unser Küchenfenster. Dort konnte die Post abgeholt werden und wir verteilten die gespendeten Vortagsbackwaren und Lebensmittel an Bedürftige.

Während der Lockdownphasen nahmen wir keine Sachspenden an (Kontaktreduzierung). Beratung war durchgehend möglich, wenn auch bevorzugt telefonisch.



Unser Küchenfenster - Symbolbild der Pandemie

### Chronologie der Maßnahmen:

- 16.3.2020 Treffpunkt nur noch für obdachlose Gäste geöffnet; Ehrenamtliche der Risikogruppe werden vom Dienst befreit; Sachspenden werden nicht mehr angenommen
- 27.4.2020 Maskenpflicht im Treffpunkt
- 25.5.2020 Treffpunkt für alle Besucher geöffnet (max. 20 Personen)
- 26.10.2020 Treffpunkt wieder nur noch für Obdachlose geöffnet
- 24.12.2020 Obdachlosenweihnachtsfeier entfällt, Weihnachtsgeschenke werden über das Küchenfenster verteilt



### Start eines bisher einzigartigen Projektes

Im Dezember 2019 startete das Kooperationsprojekt „Übergangswohnen Plus“: Es ermöglicht bis zu 15 Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bamberg, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, Wohnraum zu erhalten. Die vorerst befristeten Mietverträge können nach einer erfolgreich verlaufenen Projektphase von 12 Monaten übernommen werden. In dieser Zeit werden die Mieter von den beiden sozialpädagogischen Projektmitarbeiterinnen intensiv begleitet.

Die Zielgruppe für das Projekt sind volljährige alleinstehende Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bamberg, welche sich in einem Wohnungsnotfall befinden z.B. durch Zwangsräumung, Entlassung aus der Haft oder Therapie und Unterstützungsbedarf aufgrund von Überschuldung, Erkrankung usw. haben. Auch Seniorinnen und Senioren können in das Projekt aufgenommen werden.

In 2020 haben wir 9 Klienten, davon 2 Frauen und 7 Männer, begleitet und unterstützt. Davon befanden sich 2 Klienten Ende 2020 noch im Aufnahmeprozess.

3 Klienten sind bereits in 2019 in ihre Wohnungen gezogen und haben die Probephase erfolgreich „bestanden“. Ihnen wurde ein regulärer und unbefristeter Mietvertrag ausgehändigt. Alle drei Klienten wünschten sich eine Nachbetreuung. 4 Klienten befinden sich in der Probephase, 2 weitere Klienten im Aufnahmeprozess.

ÜWO+ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadtbau GmbH Bamberg, der Stadt Bamberg, Sachgebiet „Erwachsenenhilfe“, sowie dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. und

dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V., beide vertreten durch die Einrichtung „Menschen in Not“. Die Koordination des Projekts übernehmen die Mitarbeiter der „Präventionsstelle – vorbeugende Wohnungshilfen“ der Stadt Bamberg.

Durch die Förderung des Freistaats Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales konnten bei „Menschen in Not“ zwei Mitarbeiterinnen (1 Vollzeitstelle) eingestellt werden, die die Projektteilnehmer begleiten und unterstützen.

Der Vinzenzverein Bamberg leistet eine finanzielle Unterstützung, z.B. bei der Beschaffung von notwendigem Mobiliar für die Projektteilnehmer.



Das Projekt ÜWO+ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



#### Träger:



Caritasverband für die Stadt  
Bamberg und den Landkreis  
Forchheim e. V. (geschäftsführend)



Ehrenamtlicheninitiative Mt. 25  
Bündnis für Menschen in Not



Bayerischer Landesverband  
für Gefangenenfürsorge und  
Bewährungshilfe e.V.

**Diakonie**   
**Bamberg-  
Forchheim**

#### Einrichtung:

Treffpunkt „Menschen in Not“  
Siechenstr. 11  
96052 Bamberg  
Tel.: 0951 – 2084926  
Fax: 0951 – 7003995  
Mail: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de  
www.menscheninnot-bamberg.de

#### Bankverbindung:

Treffpunkt „Menschen in Not“  
IBAN: DE 71 750 903 00 0109 002 499  
Liga Bank Bamberg

#### Design:

Joachim Sator  
www.satorrotas.de

#### Design:

Joachim Sator  
www.satorrotas.de

#### Druck:

CARO Druck & Verlag GmbH Markus Metzner  
Hinterm Herrn 9, 96129 Strullendorf  
www.carodruck.com  
Auflage: 350

#### Papier:

creative print Diamant – 120, 210 und 270 g/m<sup>2</sup>  
gespendet von www.SCHABERT.eu

**SCHABERT**  
seit 1946

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales

